



POW



Leicht Lesen

DER ANSTIFTER

Das Buch in leicht verständlicher Sprache



Gefördert durch die
AKTION MENSCH

Inhalt

Grußwort von Donata Freifrau von Schenck zu Schweinsberg	3
Vorwort von Christine Lüders	4
Das Projekt „Die Buntstifter“	6
Was ist im Projekt „Die Buntstifter“ passiert?	6
Der Buntstifter-Kongress	7
Die Schulungen	9
Die Aktionstage	10
Die Praxismappe	12
Die Ergebnisse	13
Wichtige Themen im Projekt „Die Buntstifter“	14
Menschenrechte	14
UN-Behindertenrechts-Konvention	15
Inklusion	17
Identität	18
Barrieren von Kindern und Jugendlichen	19
Ausblick: Wie geht es weiter?	21
Das sind unsere Leitsätze	23
Wer hat dieses Buch gemacht?	26

Grußwort von Donata Freifrau von Schenck zu Schweinsberg



Wir haben in den letzten 3 Jahren ein Inklusions-Projekt für Kinder und Jugendliche gemacht.

Das Projekt haben 3 Verbände zusammen durchgeführt.

Die Verbände sind:

- Jugendrotkreuz
- Young Voice TGD
- Deutsche Gehörlosenjugend

Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts stehen in diesem Buch.

Das Projekt stand unter dem Motto: **Einzigartig. Gemeinsam. Stark.**

Das Jugendrotkreuz ist ein Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes.

Sie setzen sich für Teilhabe und Inklusion für alle jungen Menschen ein.

Inklusion bedeutet:

Menschen mit Behinderung können überall mitmachen und mitgestalten.

Das Buch gibt jungen Menschen Tipps und Ideen, wie Inklusion gelingen kann.

Es weist auf Barrieren im Alltag hin.

Das ist auch die Aufgabe der Internationalen Rotkreuz-Bewegung und der Rothalbmond-Bewegung.

Sie alle wollen ein friedliches und vereintes Miteinander.

Ich bedanke mich herzlich bei der Aktion Mensch und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Sie haben das Projekt mit Geld unterstützt.

Ich wünsche allen Beteiligten an diesem Projekt viel Erfolg bei ihrer weiteren Arbeit.

Ich wünsche Ihnen auch viel Freude beim Lesen!

Donata Freifrau von Schenck zu Schweinsberg
DRK-Vizepräsidentin

Vorwort von Christine Lüders



In unseren Schulen gibt es schon längst eine breite Vielfalt.
Jedes 3. Schulkind kommt aus einem anderen Land.
Und es werden immer mehr Schul Kinder, die zu uns kommen.
Weil sie aus ihrem Land fliehen mussten.
Es gehen auch immer mehr Kinder mit Lernschwierigkeiten
in eine Regelschule.
Auch das bringt Vielfalt.
Aus dieser Vielfalt können wir nur lernen.
Die Vielfalt unterstützt den Zusammenhalt in der Schule oder in der Ausbildung.
Die Vielfalt stärkt alle Beteiligten.
Es muss Menschen geben,
die sich für diese Vielfalt einsetzen.
Sie müssen Ausgrenzung und Vorurteilen entgegen treten.
Denn gerade in Schulen oder in der Ausbildung
kommt es oft zu Diskriminierung.
Diskriminieren bedeutet: jemanden ausgrenzen.
Kinder und Jugendliche werden zum Beispiel diskriminiert,
weil sie aus einem anderen Land kommen oder eine Behinderung haben.
Sie werden auf dem Schulhof gehänselt.
Oder sie bekommen schlechtere Noten.
Oder Kinder mit Behinderungen dürfen nicht in eine Regel-Schule gehen.
Für Menschen mit fremden Namen ist es oft schwerer,
einen guten Ausbildungs-Platz zu bekommen.
Zum Beispiel, wenn er Yilmaz und nicht Müller heißt.
Das steht in einer Studie.
Die Diskriminierung kommt von vielen Seiten.

Das macht den diskriminierten Kindern und Jugendlichen Stress.
Sie können ihre Arbeit nicht mehr gut machen.
Oft leidet ihre Gesundheit darunter.
Deshalb müssen wir alles tun, damit Kinder und Jugendliche
die gleichen Chancen von Anfang an bekommen.
Sie müssen den gleichen Zugang zu Bildung und Ausbildung haben.
Wir von der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes wollen
das Thema Diskriminierung stärker bearbeiten.
Lehrer und Leitungskräfte sollen Fortbildungen dazu besuchen.
Der Schutz vor Diskriminierung soll in den Schul-Gesetzen
und in den Landes-Gesetzen ausgebaut werden.
Es muss unabhängige Beschwerde-Stellen geben.
Die „Buntstifter“ setzen sich dafür besonders ein.
Sie bringen vielfältige junge Menschen zusammen.
Sie sprechen mit ihnen darüber, wie Inklusion gelingen kann.
Sie helfen Kindern und Jugendlichen, sich für ihre Rechte einzusetzen.
Sie unterstützen Erwachsene, gute Arbeit in diesem Bereich zu machen.

Dabei haben die „Buntstifter“ inklusiv und ganzheitlich gedacht:

- an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen,
- an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund,
- an bauliche Barrieren und
- an Barrieren in den Köpfen.

Deshalb freue ich mich sehr über dieses Buch.



Christine Lüders

Leiterin der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes



DIE BUNTSTIFTER

einzigartig gemeinsam stark



Das Projekt „Die Buntstifter“

„Die Buntstifter“ ist ein Projekt vom Deutschen Jugendrotkreuz.

Das ist ein Jugendverband.

Das Projekt wurde von der Aktion Mensch mit Geld unterstützt.

Was ist im Projekt „Die Buntstifter“ passiert?

Das Projekt lief über 3 Jahre.

Vom Oktober 2013 bis zum September 2016.

Zuerst haben wir das Projekt bekannt gemacht.

Dazu gibt es:

- das Logo „Die Buntstifter“
- einen Flyer
- einen Flyer in Leichter Sprache
- eine Website unter www.buntstifter.org
- einen kurzen Film zur Projektidee





Der Buntstifter-Kongress

Am 7. und 8. Juni 2014 fand ein Kongress mit 150 Teilnehmern in Berlin statt.

Der Kongress hieß: Jugend stiftet an – für eine barrierefreie Zukunft!

Die Jugendverbände eröffneten den Kongress zusammen mit

Bernhard Franke von der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes.

Dann gab es eine Gesprächsrunde mit 8 Personen zum Thema:

Vorurteile behindern – wir können was dagegen tun!

Die 8 Gesprächspartner waren:

- Erwin Aljukic, Buntstifter-Botschafter
- Joshua Kwesi Aikins, Menschenrechts-Aktivist
- Bernhard Franke von der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes
- Martin Zierold von der Sinneswandel gGmbH
- Steve Stymest, Buntstifter-Botschafter
- Raul Krauthausen, Aktivist für Inklusion und Barrierefreiheit von den Sozialhelden
- Judy Gummich vom Institut für Menschenrechte
- Baris Güngör vom Verband Young Voice TGD

Außerdem fanden 8 Arbeitsgruppen zu diesen Themen statt:

- „Menschenrechte, Krieg und Handicap“ mit Handicap International
- „Diversity Training“ mit Bastian Rast vom Verband Young Voice TGD
Diversity ist englisch und bedeutet: Vielfalt.
Man spricht es so aus: dai-wör-si-ti
- „Yoga inklusiv“ mit Betty Schätzchen
- Inklusive Musik-Arbeitsgruppe mit Mischa Gohlke
- Trickfilm-Arbeitsgruppe mit Matthias Daenschel & Erwin Aljukic
- „Diversity-Parcours“ mit der Arbeitsgruppe Vielfalt vom Jugendrotkreuz
Parcours ist französisch und heißt: Wegstrecke.
Man spricht es so aus: parr-kur.
Ein Parcours ist eine Strecke mit verschiedenen Stationen

- Schnupperkurs Gebärdensprache mit Guiseppe Giuranna von unerhoert e.V.
- Erste-Hilfe-Schnuppertraining mit Gebärdensprache mit Egon Hamberger und Georg Eberhard



Es gab Info-Stände aller Organisationen.

Am Abend gab es eine Party mit Live-Musik.

Am 2. Kongress-Tag diskutierten die Jugendlichen zum Motto:
Jugend stiftet an – für eine barrierefreie Zukunft!

In mehreren offenen Arbeits-Gruppen sprachen sie
über ihre Ideen für eine inklusive Gesellschaft.

Sie haben **3 Forderungen** aufgeschrieben:

- Das Recht auf Bildung muss in allen Ländern in der Verfassung stehen.
- Es muss einen Geld-Fond für inklusive Jugendarbeit geben.
- Es muss einen Geld-Fond für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit für Menschen mit Behinderung geben.

Die Teilnehmer des Kongresses haben eine Facebook-Gruppe gebildet.
Darüber können sie sich auch nach dem Kongress zu ihren Ideen austauschen.





Die Schulungen

Zwischen November 2014 und Februar 2015 fanden 8 Schulungen für Multiplikatoren in Wiesbaden, Hamburg, Stuttgart und Berlin statt. Multiplikatoren sind Personen, die eine Idee an andere Menschen weiter geben.

In den Schulungen ging es um Diversity-Kompetenz. Diversity-Kompetenz bedeutet: Fachwissen zum Thema Vielfalt von Menschen, Gruppen oder Kulturen.

Es ging zum Beispiel um diese Fragen:

- Was ist Identität?
- Welche Denkmuster gibt es?
- Welche Vorurteile gibt es?
- Was bedeutet Diskriminierung?
- Was steht im Allgemeinen Gleichbehandlungs-Gesetz?

Das Allgemeine Gleichbehandlungs-Gesetz wird auch Anti-Diskriminierungs-Gesetz genannt.

Darin steht, dass niemand benachteiligt werden darf.

Die Trainer waren Lawrence Oduro-Sarpong und Janis Geiger.

In einem 2. Schulungs-Teil ging es um Inklusion und Barriere-Freiheit. Hier ging es zum Beispiel um diese Fragen:

- Was ist Inklusion?
- Was ist Barriere-Freiheit?
- Wie kann man sich gut vernetzen?
- Wie werden Veranstaltungen oder Projekte inklusiv?

Die Trainer waren Christian Judith und Anja Teufel von K-Produktion aus Hamburg.



Die Aktionstage

Zwischen Mai 2015 und Juli 2016 fanden 5 Aktionstage für Jugendliche mit und ohne Behinderung und verschiedener Herkunft statt.

Mal-Aktion „Die Welt ist bunt“ in Würzburg im Juni 2015

Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen bemalten zusammen große Bau-Platten zu den Themen:

Barrierefreiheit, Vielfalt und Begegnung.

Es sind 38 große Bilder entstanden.

Die Bilder wurden in der Sparkasse Mainfranken in Würzburg ausgestellt und versteigert.

Das Geld aus der Versteigerung bekam das Jugendrotkreuz in Unterfranken für seine Arbeit.

Graffiti-Aktion in Mainspitze im Juli 2015

Schüler von der Gesamtschule IGS Mainspitze und Jugendliche des Vereins Basis e.V. haben sich im Unterricht mit dem Buntstifter-Projekt ein halbes Jahr lang beschäftigt.

Am Ende haben sie ein Graffiti auf eine Lärmschutzwand zum Thema bemalt.

Aktionstag „POW für Deine Rechte“ in Berlin im Juli 2015

Zusammen mit dem DRK-Jugendladen Wedding und dem Jugendrotkreuz Berlin fand ein Aktionstag für Kinder und Jugendliche statt.

Die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Rechte gut kennen.

Und sich dafür stark machen.

POW kommt von Power.

Power ist englisch und bedeutet: Stärke.

Man spricht es so aus: pau-er.

Dazu gab es verschiedene Arbeitsgruppen.

In den Arbeitsgruppen ging es um diese Themen:

- Gleichberechtigung
- Anti-Diskriminierung
- Rechte für Kinder und Jugendliche



ACTION

Die Vize-Präsidentin vom DRK
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg war auch da.
Sie übergab neue Fahrräder von der Firma Mifa-Bike
an Jugendliche aus dem Stadtteil und an eine Flüchtlings-Einrichtung.

Aktionstag in Kladow im Juli 2016

In der Jugendhilfe-Einrichtung Munita fand ein Aktionstag statt.
In der Einrichtung leben Flüchtlinge unter 18 Jahren,
die ohne Eltern hier leben.
Das Motto des Tages hieß: Meet & Greet.
Das spricht man so aus: miet end griet.
Das bedeutet: Komm vorbei und sag Hallo.
Es gab viele kreative Workshops,
gutes Essen und Live-Musik an diesem Tag.

Aktionstag „Wir sind bunt“ in Öhringen im Juli 2016

Der letzte Aktionstag der Buntstifter hatte das Motto:
Wir sind bunt.
Er fand auf dem Gelände der Landesgartenschau statt.
Hier gab es viele Stationen mit Aktions-Ständen und Info-Ständen
zu den Themen Inklusion und Vielfalt.
An den Aktions-Ständen konnte man vieles ausprobieren.
Zum Beispiel eine Blindenbrille oder einen Rollstuhl.
So konnte man selber Barrieren erleben.
An Ende des Tages wurde ein Foto mit allen Teilnehmern gemacht.
Das Foto ergab ein sogenanntes „buntes Menschenbild“.
Das war ein schöner Abschluss aller Aktionstage.



Die Praxismappe

In den 3 Jahren des Projekts „Die Buntstifter“ ist viel entstanden.

Die Informationen und das Wissen sind in einem Buch zusammengefasst.

Das Buch heißt:

„Der Anstifter. Das Buch. Inhalte, Ideen & Impulse“
für die inklusive Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Sie finden das Buch im Internet unter: www.buntstifter.org.

In diesem Buch haben wir nur die wichtigsten Ergebnisse
in leicht verständlicher Sprache aufgeschrieben.



Die Ergebnisse



Unser Ziel war es,
Kindern, Jugendlichen und Jugendverbänden
Tipps für eine inklusive Bildungsarbeit zu geben.
Dafür haben wir viele Bildungsveranstaltungen gemacht
und Material bereit gestellt.
Am Ende des Projekts haben wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
gefragt, was sie aus diesem Projekt lernen konnten.
Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sagten,
dass ihnen das Projekt viel gebracht hat.
Ihre Erwartungen wurden übertroffen.
Sie haben ihre Haltung verändert.
Sie denken und handeln jetzt inklusiver.
Das hilft ihnen bei der Jugendarbeit.
Sie haben persönlich auch etwas dazu gelernt.
Viele Ideen aus den Bildungsveranstaltungen
können sie bei ihrer Jugendarbeit verwenden.
Sie sind motiviert,
eigene inklusive Ideen und Projekte zu machen.
Der Verband Jugendrotkreuz hat mit diesem Projekt viel erreicht.
Viele Menschen wurden verstärkt auf die Themen Inklusion und Vielfalt
aufmerksam gemacht.
Der Verband hat aber auch selbst viel gelernt.
Zum Beispiel über Barrieren im eigenen Umfeld,
die vor allem Kinder und Jugendliche beeinträchtigen.



Wichtige Themen im Projekt

„Die Buntstifter“

Menschenrechte

Menschenrechte gelten für alle Menschen.
Immer und überall.

Menschenrechte sind zum Beispiel Freiheitsrechte.

Zum Beispiel hat jeder Mensch das Recht auf eine freie Meinung.

Aber nicht alle Menschen können ihr Recht geltend machen.

Das fällt zum Beispiel Kindern, Menschen mit Behinderungen oder Menschen auf der Flucht schwer.

Oft werden sie dabei behindert.

Weil es Barrieren gibt.

Nicht die Behinderung sondern die Barriere behindert einen Menschen bei etwas.

Barrieren sind zum Beispiel:

- Treppen statt Rampen für Rollstuhlfahrer
- Vorurteile und Diskriminierung
- politische und gesetzliche Barrieren
- fehlende Rechte
- Zugangsbarrieren zu Kultur-Veranstaltungen, Bildungs-Einrichtungen oder in der Freizeit

In Entwicklungsländern gibt es sehr viele Barrieren.

Dort leben etwa 80 Prozent aller Menschen mit Behinderungen.

UN-Behindertenrechts-Konvention



Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist eine Vereinbarung zwischen vielen Ländern.

Darin stehen die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die UN-Behindertenrechts-Konvention gibt es seit 2006.

Deutschland hat die UN-Behindertenrechts-Konvention 2009 unterschrieben.

Inzwischen haben 141 Länder die Vereinbarung unterschrieben.

Bei der Vereinbarung haben Menschen mit Behinderungen mitgearbeitet.

Denn sie sind Experten in eigener Sache.

Sie wissen selbst am besten, was sie brauchen.

Und welche Barrieren es für sie gibt.

Das Motto heißt: Nichts über uns ohne uns.

Das Thema Behinderung wurde seitdem anders betrachtet.

Eine Behinderung ist nicht einfach nur da und ein Zustand.

Es geht um die Frage:

Was braucht ein Mensch, damit er gleichberechtigt teilhaben kann?

Das steht im Artikel 1 der UN-Behindertenrechts-Konvention.

Im Artikel 2 steht die Forderung nach einem universellen Design.

Design spricht man so aus: di-sein.

Es bedeutet: Gestaltung.

Universelles Design bedeutet: Produkte sind so gemacht,

dass alle Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten sie nutzen können.

Weitere wichtige Rechte sind:

- das Recht auf Barriere-Freiheit
- das Recht auf ein selbst-bestimmtes Leben
- das Recht auf Meinungs-Freiheit
- der Zugang zu Informationen
- der Zugang zu Bildung und einem inklusiven Bildungs-System

Damit Deutschland sich an die Vereinbarung hält,
wurden 3 Stellen eingerichtet.

Sie überprüfen, welche Barrieren es in Deutschland gibt.

Und was für Inklusion in allen Lebensbereichen noch getan werden muss.

Die Stellen sind:

1. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Dort gibt es eine Anlaufstelle mit dem Namen „Focal Point“.

Sie steuert die Arbeiten,

die zur Umsetzung der UN-Behindertenrechts-Konvention wichtig sind.

2. Die Koordinierungsstelle

Dort arbeitet die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange
behinderter Menschen.

Sie heißt Verena Bentele.

Sie sorgt für gleichberechtigte Lebensbedingungen für Menschen
mit und ohne Behinderungen in allen Lebensbereichen.

Mehr über ihre Arbeit finden Sie auf der Internetseite:

www.behindertenbeauftragter.de

3. Die unabhängige Monitoring-Stelle

Diese Stelle ist im Deutschen Institut für Menschenrechte in Berlin.

Sie überprüft, ob sich Deutschland an die Vereinbarung hält.

Monitoring bedeutet überwachen.

Wollen Sie mehr über die UN-Behindertenrechts-Konvention wissen?

Sie können sich die UN-Behindertenrechts-Konvention in Leichter Sprache
als Audio-Datei anhören.

Sie finden die Datei im Internet unter

www.institut-fuer-menschenrechte.de.

Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter

www.ich-kenne-meine-rechte.de.

Identität

Identität ist nicht angeboren.
Eine Identität entwickelt sich.
Das bedeutet,
dass ein Baby nicht weiß, wer es ist.
Das Baby erkennt sich nicht selbst im Spiegel.
Das Baby weiß nicht, was der Unterschied zwischen Du und Ich ist.

Erst später lernt ein Kind ein eigenes Ich zu entwickeln.
Erst dann kann sich das Kind gut in seiner Welt zurecht finden.

Das Kind lernt aus seinem sozialen Umfeld.
Es lernt, Dinge und Personen zu bewerten.
Was ist gut und was ist schlecht?
Ein WIR-Gefühl ist zum Beispiel ein gutes Gefühl.
Ein WIR-Gefühl bedeutet, zu jemanden dazu zu gehören.
Zum Beispiel zu einer Gruppe oder einer Familie.
Die Gruppe hat eigene Merkmale.
Man identifiziert sich damit.
Die Gruppe gibt einem Halt.

Daraus entwickeln sich die Persönlichkeit und der Charakter eines Menschen.
Die Persönlichkeit kann sich verändern.
Zum Beispiel im Alter oder durch Erfahrungen.
Auch Erwachsene können ihre Persönlichkeit oder ihre Sichtweise verändern.
Also auch ihre Identität.

Wenn man von Inklusion spricht,
unterscheidet man nicht in „wir“ und „die Anderen“.
Man respektiert die Vielfalt der Menschen.
Und die vielen verschiedenen Persönlichkeiten.
Man sagt nicht: die Armen, die Ausländer, die Weißen
oder die Behinderten.

Barrieren von Kindern und Jugendlichen

Eine große Barriere für Kinder und Jugendliche ist der Zugang zu Bildung. Mehr als die Hälfte aller Schulkinder mit Behinderung in Deutschland geht in eine Förderschule.

Nur jedes 4. Schulkind mit Behinderung geht in eine Regelschule. In Deutschland gehen mehr Schulkinder in eine Förderschule als in allen anderen Ländern der EU.

Wenn die Schulkinder mit Behinderung die Schule verlassen und einen Ausbildungsplatz suchen, haben sie es oft schwer. Denn nur jeder 4. Schüler mit Behinderung verlässt die Förderschule mit einem Hauptschul-Abschluss.

3 von 4 Schulkindern haben keinen Hauptschul-Abschluss. Ohne Abschluss bekommen sie meist keinen Ausbildungsplatz.

Aber auch Menschen mit Behinderung und guter Bildung haben es schwerer bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.

Studierte Menschen mit einer Behinderung sind häufiger arbeitslos als studierte Menschen ohne Behinderung.

Das ist Diskriminierung.

Unternehmen haben nicht erkannt, dass ihnen gute Arbeitskräfte verloren gehen.

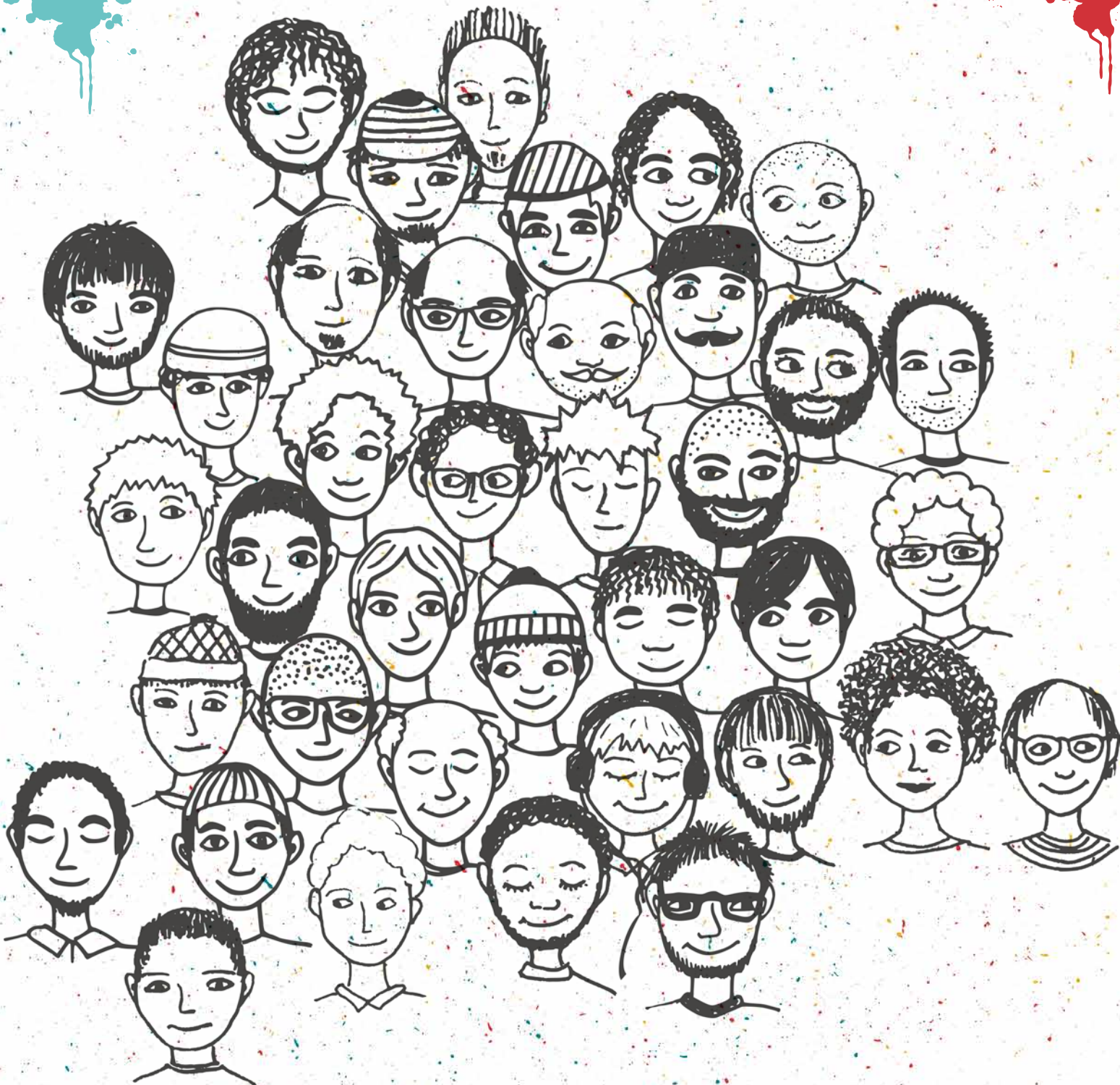
Denn Menschen mit Behinderung und guter Bildung machen genau so gute Arbeit wie andere.

Oft sind nur wenige Hilfsmittel nötig, um einen Arbeitsplatz barrierefrei zu gestalten.

Kinder und Jugendliche sind oft von Diskriminierung betroffen, wenn sie zum Beispiel

- in Armut aufwachsen,
- aus einem anderen Land kommen,
- eine andere Hautfarbe haben oder
- eine Behinderung haben.

Jedes 4. Schulkind, das aus einem anderen Land kommt,
fühlt sich in Deutschland diskriminiert.
Das hat meist schlechte Auswirkungen auf die Schulleistung.



Ausblick: Wie geht es weiter?



Das Projekt „Die Buntstifter“ endete im September 2016.

Aber nicht die Ideen.

Die Ideen und das Wissen werden im Jugendverband und in der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen weiter genutzt.

Dafür hat die Bundes AG Vielfalt ein Arbeitspapier geschrieben.

In dem Arbeitspapier stehen Forderungen,

wie der Jugendverband zu einem inklusiven Jugendverband wird.

Die Forderungen betreffen 5 Arbeitsbereiche von uns, dem Jugendrotkreuz.

1. Arbeitskultur

Jeder Mensch ist anders.

Das ist normal.

Er lernt schnell oder langsam und entwickelt sich anders.

Dafür braucht er Anerkennung, Partner oder Hilfe.

Diese Unterschiede zwischen den Menschen müssen selbstverständlich werden.

2. Bildung

Unser Bildungsauftrag und die Sichtweise aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen inklusiv sein.

Das müssen wir in unseren Lehrmethoden und in der Bildungsarbeit ändern.

3. Personen

Unsere ehrenamtlichen Leitungskräfte wollen wir weiterbilden.

4. Finanzen

Die neuen Ideen und Konzepte kosten Geld.

Das Geld müssen wir einplanen.

5. Praxis

Unsere Angebote wie Veranstaltungen, Texte, Wettbewerbe müssen inklusiv sein. Das überprüfen wir.

Wir überprüfen auch,

welche Hilfsangebote zum Abbau von Barrieren nötig sind.

Hilfsangebote sind zum Beispiel ein Gebärdensprach-Dolmetscher,

Transporthilfen, barrierefreie Unterkünfte oder besonderes Essen.

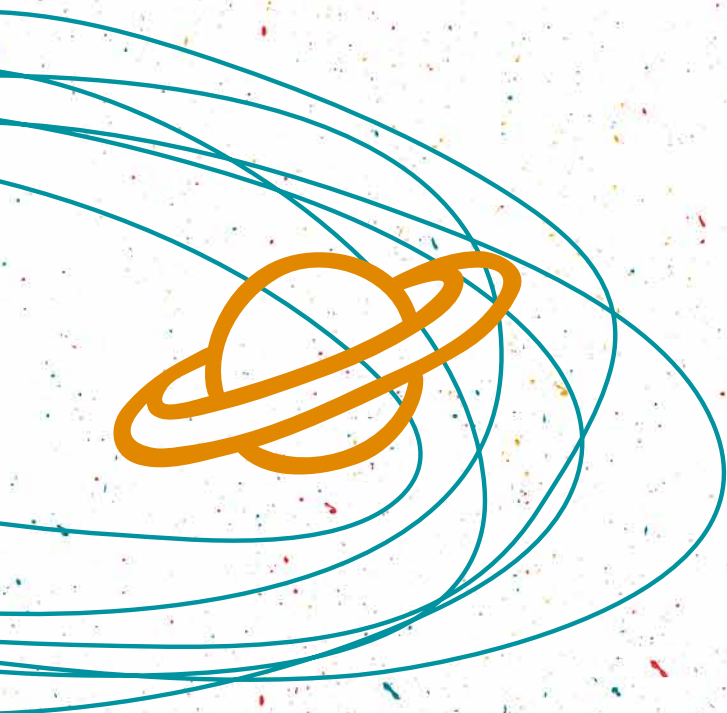
Unsere Angebote sollen die Vielfalt aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland widerspiegeln.

Sie sollen sich überall einbringen können.

Dieses Arbeitspapier wurde im Januar 2016 geschrieben.

Diese inklusiven Forderungen wurden im September 2016 verändert.

Es sind neue Leitsätze entstanden.





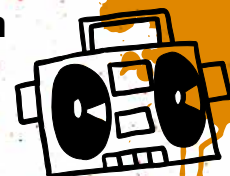
Das sind unsere Leitsätze

Am 24. September 2016 fand unsere Bundes-Konferenz statt.
Auf dieser Bundes-Konferenz haben wir unsere 16 Leitsätze verändert.
Das sind die neuen Leitsätze des **Deutschen Jugendrotkreuz**:

1. **Wir orientieren uns an den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz-Bewegung und der Rothalbmond-Bewegung.**

Die Grundsätze sind:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



Universalität bedeutet, dass zum Beispiel die Menschenrechte immer gelten. Egal wo und wann.

2. **In unserer Arbeit gibt es 4 wichtige Themen.**

- Wir fördern soziales Engagement.
Engagement spricht man so aus: Ong-gah-schmong. Engagement bedeutet: Man setzt sich für etwas besonders ein.
- Wir setzen uns für Gesundheit und für unsere Umwelt ein.
- Wir setzen uns für Frieden und Völkerverständigung ein.
- Wir übernehmen politische Verantwortung.

3. **Wir sind ein inklusiver Jugendverband.**

Wir wollen Barrieren abbauen.
Wir sind gegen Diskriminierung.

4. **Unsere Entscheidungen sind gut überlegt.**

Was wir entscheiden ist für jeden nachvollziehbar.
Wir entscheiden demokratisch.



Das bedeutet, dass jeder mitentscheiden kann.

Wir übernehmen Verantwortung, wenn wir Entscheidungen treffen.

5. **Wir vom Deutschen Jugendrotkreuz setzen uns für die Interessen aller Kinder und Jugendlichen ein.**

Auch außerhalb des Verbandes.

6. **Das Jugendrotkreuz gehört zum Deutschen Roten Kreuz.**

Beide setzen sich für eine menschliche Zukunft ein.

7. **Wir fördern junge Menschen.**

Sie bringen neue Ideen in die Rotkreuz-Kultur.

Sie sind unser Nachwuchs.

8. **Wir wollen mit anderen Rotkreuz-Gemeinschaften partnerschaftlich zusammen arbeiten.**

9. **Alle Kinder und Jugendliche können bei uns mitmachen.**

Dafür gibt es viele Möglichkeiten in der Rotkreuz-Bewegung und in der Rothalbmond-Bewegung.

10. **Die Kinder und Jugendlichen bringen Vielfalt mit.**

Das unterstützen wir mit unserer Arbeit.

11. **Ein großer Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeitet ehrenamtlich.**

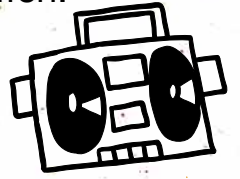
Ehrenamtlich bedeutet: Sie bekommen kein Geld für ihre Arbeit.

Sie arbeiten in ihrer Freizeit für uns.

Die ehrenamtlich und die hauptamtlich Beschäftigten arbeiten eng zusammen.

12. **Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein gutes Fachwissen.**

Ihr Wissen wird durch Bildungs-Angebote ständig erweitert.



13. Wir haben verschiedene Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen.

Zum Beispiel: Gruppen-Stunden, Schularbeit oder offene Angebote.

14. Jeder kann bei uns Mitglied werden.

Man kann aber auch als Nicht-Mitglied unsere Angebote für einen bestimmten Zeitraum nutzen.

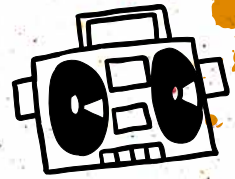
15. Unsere Arbeitsweise ist offen und für jeden sichtbar.

Wir gehen wertschätzend miteinander um.

Wir geben wichtige Informationen gezielt weiter – an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an unsere Kinder und Jugendlichen.

16. Wir sind eine lernende Organisation.

Das heißt, wir überprüfen ständig unsere Arbeit und überlegen, wie wir etwas besser machen können.



Das Projekt „Die Buntstifter“ ist die Grundlage für inklusive Bildungsarbeit. Die wichtigsten Ergebnisse stehen in diesem Buch.

Wir wollen, dass diese inklusive Haltung sich in Zukunft in allen Projekten, Aktionen und Arbeiten wiederfindet.

Damit setzen wir uns für die Interessen aller Kinder und Jugendlichen ein. Denn jedes Kind und jeder Jugendliche liegt uns am Herzen.



„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.“
Stefan Zweig



Wer hat dieses Buch gemacht?

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz, Generalsekretariat

Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz

Carstennstraße 58

12205 Berlin

Telefon: 030 85404-390

E-mail: jrk@drk.de

Internet: www.jugendrotkreuz.de

Facebook: www.facebook.de/diebuntstifter

Verantwortlich (V.i.S.d.P): Ines Große

Redaktion: Alexandra Hépp

Redaktionelle Mitarbeit: Ulrike Bertrams, Bettina Hamberger,
Michael Lengler, Gina Penz

Fachliche Beratung: Peggy Ziethen vom DRK- Generalsekretariat,
Bettina Hamberger vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Text in leicht verständlicher Sprache: capito Berlin

Layout: Tack Design

© Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin 2016